

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

246 (20.10.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1051531](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1051531)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 246.

Mittwoch, den 20. Oktober 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 18. Okt. Se. Maj. der Kaiser wird, wie jetzt definitiv feststeht, übermorgen Nachmittag 5 1/2 Uhr Baden-Baden verlassen und am Donnerstag Morgen 8 1/2 Uhr in Berlin eintreffen.

Wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, beabsichtigt die Postverwaltung nicht, gegenüber den Privatanklagen zur Briefbeförderung besondere Maßregeln zu ergreifen. Es sind weder Änderungen in der Reichsgesetzgebung, noch eine Herabsetzung der Portofäge für den inneren Stadtbriefverkehr beabsichtigt. Es hat sich herausgestellt, daß der Einnahmeausfall infolge der Konkurrenz der Privatanklagen ein sehr geringer ist und sich fortwährend vermindert. Die Post geht von der Ansicht aus, daß die Privatanklagen nicht im Stande sind, die hinreichende Anzahl von Leuten anzustellen und so zu bezahlen, um einen zuverlässigen Dienst zu erreichen.

Am Donnerstag hat in Berlin eine sehr stürmische Versammlung der Christlich-Sozialen stattgefunden, bei welcher namentlich die Sozialdemokraten die Störenfriede spielten. Es kam zu den heftigsten Szenen und Auseinandersetzungen — wörtlichen sowohl als thätlichen — und schließlich entwickelte sich eine allgemeine Prügelei.

Aus München wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet, daß in der Schwurgerichtssitzung vom 16. Oktober der Präsident Veranlassung nahm, zu betonen, daß die Schwurgerichte sich wieder als durchaus leistungsfähig und lebensfähig bewährt hätten; der Obmann nannte sie den Stolz jedes Bürgers.

Das Reichsversicherungsamt hat folgendes Rundschreiben an die Berufsgenossenschaften ergehen lassen: „In Fachzeitschriften und Zeitungen wird seit einiger Zeit die Frage ventilirt, ob es zweckmäßig sei, die Berufsgenossenschaften in Sektionen einzutheilen, und bei dem Streite für und wider direkt und indirekt das Reichsversicherungsamt zum Zeugniß für die eine oder die andere Meinung angerufen. Dem gegenüber wird dießseits Werth darauf gelegt, zu konstatiren, daß das Reichsversicherungsamt dem ganzen Streite fern steht, und daß keiner von den bis jetzt veröffentlichten zahlreichen Artikeln mit dem Amte in irgend welche Verbindung gebracht werden kann. Die Artikel drücken lediglich die Meinung der hier unbekanntem Verfasser derselben aus. Nur insofern, als die Kostenfrage mit in den Kreis der Erörterungen gezogen wird, kann man sich auf das Reichsversicherungsamt dafür berufen, daß eine sparsame Verwaltung auf Seiten der Berufsgenossenschaften dringend erwünscht ist. Denn sowohl bei der Genehmigung der Statuten, als es sich um die Feststellung der Höhe der Tagegelde und Reisekostenentschädigungen u. dgl. handelte, wie bei jeder sich bietenden späteren Gelegenheit ist dießseits den Berufsgenossenschaften die Rücksicht auf Kostenersparniß bringend ans

Herz gelegt worden. Für die vorliegende Frage kommt indessen der Kostenpunkt keineswegs allein in Betracht. Die Rücksicht auf die zweckmäßigste Gestaltung der Entwicklung eines korporativen Lebens innerhalb der Berufsgenossenschaft, auf die sachgemäße Befriedigung der Ansprüche der Verletzten und auf die beste Organisation der Unfallverhütung steht in der vordersten Reihe. Dabei ist es die Aufgabe, nach den besonderen Verhältnissen der einzelnen Berufsgenossenschaft und der etwa bereits aus früherer Zeit vorhandenen und bewährten Gestaltung eines Vereinslebens in den Kreisen der Berufsgenossenschaft, die jenen Erfordernissen am vollkommensten entsprechende Gestaltung der Organe der Berufsgenossenschaft zu finden. Der Gesetzgeber läßt darum den Berufsgenossenschaften auf diesem Gebiete völlig freie Hand, und das dießseits mehrere Monate vor den ersten Genossenschaftsversammlungen veröffentlichte Normalstatut ist ebensowohl für Genossenschaften ohne Sektionsbildung wie für solche mit Sektionsbildung eingerichtet worden. Die Beteiligten hatten also nach beiden Richtungen ein geeignetes Vorbild für das zu errichtende Genossenschaftsstatut. Darüber, welche Richtung in einzelnen Fällen eingeschlagen werden möchte, ist dießseits grundsätzlich niemals ein Rath erteilt worden. Die Berufsgenossenschaften werden die Frage im eigenen Interesse dauernd im Auge behalten, und dabei nicht außer Acht lassen, daß sowohl bei der Eintheilung der Berufsgenossenschaft in Sektionen, als auch beim Nichtvorhandensein von Sektionen sparsam und weniger sparsam gewirtschaftet werden kann, und daß selbst innerhalb der einzelnen Berufsgenossenschaft mit Sektionsbildung die verschiedenen Sektionen zu relativ sehr verschiedenen Verwaltungskosten gelangen; allerdings zu ihrem eigenen Vortheil oder Nachtheil, da die Bestimmung des Normalstatuts, daß jede Sektion ihre Verwaltungskosten allein trägt, in die Statuten aller Berufsgenossenschaften mit Sektionsbildung übergegangen ist. Das Reichsversicherungsamt ermangelt schließlich nicht, auch diesen Anlaß dazu zu benutzen, die Berufsgenossenschaften zur Führung einer möglichst sparsamen Verwaltung aufzufordern, indem es zur weiteren Darlegung des von ihm dieserhalb eingenommenen Standpunktes die Mittheilung anschließt, daß es vor Kurzem eine Statutenänderung, wonach den Vertretern der Arbeiter neben ausreichender Entschädigung für entgangenen Arbeitsverdienst und für Reisekosten statt bisher 3 M. fortan täglich 5 M. für Zehrungskosten gewährt werden sollte — selbst wenn sie nur wenige Stunden in Anspruch genommen waren, was ja die Regel bildet — trotz ihrer Arbeiterfreundlichkeit, um ihrer Konsequenzen wegen, beanstandet hat. Das Reichsversicherungsamt vertraut, daß, nachdem nunmehr die mit unvermeidlichen besonderen Kosten verbundene erste Einrichtung bis auf die Einschätzung der Betriebe in die Klassen der Gefahren-

tarife als abgeschlossen zu betrachten ist, fortan die laufende Verwaltung unter dem Gesichtspunkte der Vermeidung aller unnöthigen Ausgaben überall geführt werden wird.“

Die „Times“ glaubt aus der Rückkehr des Generals Kaulbars nach Sofia entnehmen zu dürfen, daß Rußland das Spiel keineswegs verloren gebe. Es setze seine Hoffnungen augenscheinlich auf die finanziellen Verlegenheiten der bulgarischen Regierung. Die Kassen sind leer und die Regierung, die rückständigen Steuern einzuziehen. Die Bauern sind sehr erzürnt, daß sie noch keine Bezahlung für die Lieferungen während des letzten Krieges erhalten haben. Die Regierung hat große Schwierigkeiten, den Beamten und Offizieren ihre Gehälter zu zahlen. Sollte die kleinste Verzögerung eintreten, so werden, wie man fürchtet, die Offiziere dem verführerischen Rubel nicht widerstehen. Wenn es der Regierung nicht gelingt, 8 Millionen Francs durch eine Anleihe zu erlangen, so ist ernstlich zu fürchten, daß sie den Forderungen Rußlands nicht länger widerstehe.

Paul Déroulède, der bekannte Hezapostel gegen Deutschland, ist endlich von der Rundreise, welche er vor etwa sieben Monaten nach dem Auslande angetreten hatte, nach Paris zurückgekehrt. Die Patriotenliga hatte an ihre Mitglieder einen Aufruf erlassen, daß sie sich möglichst zahlreich zu seinem Empfang einfinden sollten, und die Polizei, welche eine unzeitige und geräuschvolle Rundgebung befürchten mochte, hatte Maßregeln getroffen, um Ausschreitungen zu verhüten. Einige Häupter der Liga hatten sich in der That auf dem Perron in Gesellschaft von einigen Russen und Griechen, angeblich Abgeordneten ihrer Pariser Kolonien, versammelt und harreten der Ankunft des Zuges aus Brüssel. Als Déroulède ausstieg, überreichte ihm ein Mädchen einen ungeheuren Blumenstrauß mit dreifachem Bande und die Freunde drängten sich an ihn heran. Ein Polizeiagent hat ihn, durch eine Seitenthür den Bahnhof zu verlassen, und Déroulède leistete ohne Widerrede, von einigen seiner Verehrer begleitet, Folge; allein er wurde erkannt, als er in den großen Hof trat, und mit Hochrufen begrüßt, in welche sich schrilles Pfeifen und der Gegenruf: „Es lebe die Republik!“ mischte. Aus einer Ansprache, die er an die Versammelten richtete, wird erwähnt, daß Déroulède eine Allianz zwischen Frankreich und Rußland anempfahl und von dem Kriegsminister als von dem Manne „nicht des Krieges, sondern der Bertheidigung und der Unabhängigkeit des Landes“ redete.

Marine.

* Wilhelmshaven, 19. Oktbr. (Telegramm des Wilh. Tagebl.) S. M. Aviso „Voreley“, ist am 11. Oktober von

Leonie.

Roman von M. v. Weisenthurn.

(Nachdruck verboten.)

Im Gasthof zum „Goldenen Löwen“ saß ein junger Mann und plauderte mit der stattlichen Wirthin; er ließ sich erzählen, weshalb das Dorf so festlich geschmückt sei, und vernahm, daß der jüngere Sohn des Gutsherrn zum Abgeordneten erwählt worden war und man seinem Besuche im Vaterhause am heutigen Tage entgegensehe.

„Es soll auf der „Moosburg“ ein Kostümball gegeben werden, die Gräfin Waldow, des alten Freiherrn von Wirsfels Cousine, ist zum Besuch hierher gekommen, um die Rolle der Hausfrau zu übernehmen.“

„Der junge Herr ist also sehr beliebt in der Gegend?“ fragte der Fremde.

„Wäre es weit mehr, wenn wir ihn öfter sehen würden. Als Kind schon ist er aus dem Vaterhause fortgekommen, hat dann die Universität absolvirt und seither haben wir in der Heimath ihn selten auf wenige Tage zu Gesicht bekommen. Man sagt, daß der Freiherr und dessen älterer Sohn, der Junker Wolf, nicht ganz mit seinen Anschauungen einverstanden sind. Er ist stolz, ja, das mag sein, aber von echtem Schrot und Korn. Schon als ganz kleiner Junge hat er sich niemals einschüchtern lassen.“

„Mag ihn denn sein Vater nicht gern leiden?“

„Ja — nach seiner Art — aber er ist ein sanfter, stiller, charakterstarker Mann, ganz verschieden von dem Sohne; überdies ist er kränzlich und Junker Wolf übt keinen wohlthätigen Einfluß auf ihn aus, er läßt den Vater selten allein und obgleich dieser nicht höher schwört, als auf seinen ältesten Sohn, so glaube ich doch nicht, daß Junker Wolf ganz so ist, wie er wohl sein sollte.“

„Ist er auch stolz und heftig?“

„Nein, im Gegentheil, aber er ist schroff und streng in

seinem Urtheil und mich dünkt, solche Menschen benötigen selbst stets am meisten eine nachsichtige Beurtheilung.“

Der junge Mann lachte über den naturwüchsigem, richtigen Verstand der schlichten Bauersfrau.

„Die beiden Brüder scheinen sehr verschieden; wie heißt der Jüngere?“

„Konrad. Ich würde ihn trotz mancher tollen Streiche geradezu anbeten, wenn ich seine Mutter wäre; vielleicht sehen Sie ihn bald vorüberkommen, wir erwarten ihn mit dem Fünfsuhr-Zug.“

„Nun, ich werde Acht geben; übrigens dürfte ich ihn noch heute Abend kennen lernen, denn ich habe Empfehlungsbriefe an den Freiherrn von Wirsfel.“

„Wirklich, gnädiger Herr — nun, ich will mit meinem Geplauder nicht länger lästig fallen.“

Und damit wollte sie sich entfernen, der Fremde aber hielt sie zurück.

„Ist Junker Wolf verheirathet?“

„Nein, gnädiger Herr.“

„Wie alt ist er?“

„Sieben- bis achtunddreißig; es ist sonderbar, daß er nicht heirathet, denn der Gedanke, daß Junker Konrad sein Erbe sein könnte, muß ihn, der den Bruder nicht mag, doch peinlich sein!“

„Sehr sonderbar!“ stimmte der Fremde mit eigenthümlichem Lächeln bei. „Wem gehört denn jenes reizend gelegene Schloß dort drüben mit den vielen Erkern?“ fragte er nach einer Pause, mit der Hand zum Fenster hinaus nach der rechten Seite weisend.

„Sie meinen Johannisberg, die Besitzung des Herrn von Gröben; ja, es ist eine alte Familie und unermeßlich reich. Herr von Gröben ist erst kürzlich von einer weiten Reise zurückgekehrt. Sonderbarer Mann; zehn volle Jahre ist er fern gewesen und hat Alles dem Verwalter überlassen; vermuthlich hat die Tochter darauf hingewirkt, daß er sich doch endlich wieder einmal um den Besitz kümmere!“

„Seine Tochter?“

„Ja, das einzige Kind. Sie mag etwa zwanzig Jahre alt sein und ist von seltener Schönheit!“

In diesem Augenblicke drangen laute Freudenrufe von der Straße herein, und die Wirthin ließ den Fremden eiligst im Stich, denn sie vermuthete, daß die Ankunft des jungen Herrn diesen Jubel veranlaßt habe, und ihre Voraussetzung erwies sich als richtig.

Der Fremde war neugierig um das Hausthor getreten, um den jungen Gutsherrn besser in Augenschein nehmen zu können.

Er sah ihn hoch zu Ross; sein Pferd hatte er eben angehalten, er beugte sich nieder, um mit einem alten Weib zu sprechen, das sich eilig herbeigedrängt hatte.

„Ich wäre nicht an Euch vorbeigeritten, Mutter Stögerer, Ihr könnt eines freundlichen Grußes stets gewiß sein,“ sprach er, ihre schwierige Rechte schüttelnd und dann eine Silbermünze in dieselbe legend.

„Es ist zu gütig vom gnädigen Herrn, sich meiner zu entfinnen, und ich habe mich nie inniger gefreut, Sie zu sehen, als eben heute.“

„Das Vergnügen ist gegenseitig, Mutter Stögerer. Hier, mein schönes Kind,“ eine schmale Kellnerin herbeiwinkend, „kaufe Dir ein Band zum Haarschmuck,“ und er legte ein Goldstück in die Hand des Mädchens, das knirschend mit glückstrahlender Miene zur Seite trat.

„Gold den schönen Mädchen — leere Hände für die alten Weiber,“ ließ sich in diesem Augenblicke eine gellende Stimme dicht an dem Kopfe des Pferdes vernehmen. „Ein echter Wirsfel — pah, behaltet Euer Geld — für Jene, die gewillt sind, sich dadurch betören zu lassen,“ rief eine in einem dunklen Mantel gehüllte Frauengestalt — die Geld spendende Hand des jungen Mannes mit einer Geberde der Ungeduld zur Seite stoßend.

„Halte Dein loses Maul,“ rief ein junger Bauernbursche, die Hand auf die Schulter der Alten legend.

„Hand weg,“ rief Junker Konrad, „Du sollst niemals

Bujubere in See gegangen. — Der Dampfer „Salier“ mit der abgelösten Besatzung S. M. S. „Albatros“ ist am 18. Oktober in Suez eingetroffen und beabsichtigt, am 19. d. M. die Heimreise fortzusetzen.

Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Kreuzer „Blücher“ 11/8. Singapore 12/8. — 28/8. Sourabaya (Java) 2/9. — 25/9. Cooktown 3/10. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. Kreuzer „Albatros“ 8/8. Sydney 25/9. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. S. „Ariadne“ 24/9. Kiel. S. M. S. „Blücher“ 29/9. Kiel. S. M. Panzerkreuzer „Drummer“ 30/9. Wilhelmshaven. S. M. Kbnst. „Cyclop“ 2/10. St. Thomé 2/10. (Poststation: Kamerun.) S. M. Vermessungsfhrz. „Drache“ 4/10. Wilhelmshaven. S. M. S. „Friedrich Karl“ 8/9. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Gneisenau“ 27/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Kreuzer „Habicht“ 10/8. St. Paul de Loando. (Poststation: Kamerun.) S. M. S. „Hansa“ 24/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Kbnst. „Hyäne“ 15/7. Aben 7/8. — 10/8. Aluleh 18/8. — 12/9. Zanzibar. (Poststation: Zanzibar.) S. M. Aviso „Voreley“ 10/9. Bnyul-dérs. — Letzte Nachricht von dort 1/10. (Poststation: Bnyul-dérs.) S. M. S. „Luise“ 10/9. Wilhelmshaven 2/10. — 5/10. Plymouth 7/10. — 12/10. Lissabon. (Poststation: bis 16/10. Lissabon, vom 17/10. bis 19/10. Madeira, am 20/10. Freetown [Sierra Leone], vom 21/10. bis 31/10. Kamerun.) S. M. Kreuzer „Möwe“ 10/8. Aluleh 18/8. — 26/8. Bombay. Letzte Nachricht von dort 20/9. (Poststation: Zanzibar.) S. M. S. „Moltke“ 25/9. Kiel 5/10. — 8/10. Wilhelmshaven. S. M. Panzerkreuzer „Müde“ 28/7. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Kreuzer „Nautilus“ 15/9. Chéfoo. (Poststation: Hongkong.) S. M. S. „Nixe“ 2/9. Bahia 23/9. (Poststation: Port of Spain [Trinidad W. Ind.].) S. M. S. „Oldenburg“ 25/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Pommerania“ 29/9. Flensburg 30/9. — 2/10. Eckernförde 3/10. — 4/10. Kiel. S. M. S. „Prinz Adalbert“ 27/9. Wilhelmshaven. S. M. Transportfhrz. „Rhein“ 9/8. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Sachsen“ 25/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Sophie“ 25/9. Kiel 6/10. — 8/10. Wilhelmshaven. S. M. S. „Stein“ 25/9. Kiel 26/9. — 28/9. Mandal 29/9. — 30/9. Wilhelmshaven. S. M. Kbnst. „Wolf“ 25/8. Amoy 7/10. (Poststation: Hongkong.) S. M. Torpedob. „Vorwärts“ 19/8. Swinemünde. (Poststation: Kiel.) S. M. Torpedob. „S. 1, 2, 3, 4, 6“ 30/9. Wilhelmshaven. „S. 5“ 29/9. Wilhelmshaven. „S. 7“ 29/9. Friedrichshafen 30/9. — 2/10. Kiel 3/10. — 6/10. Wilhelmshaven. „S. 8“ Friedrichshafen 30/9. — 1/10. Wilhelmshaven. „S. 9“ 29/9. Friedrichshafen 30/9. — 2/10. Kiel 6/10. — 10/10. Wilhelmshaven. „S. 11“ 29/9. Friedrichshafen 30/9. — 1/10. Wilhelmshaven. „S. 12“ Friedrichshafen 30/9. — 1/10. Wilhelmshaven. „S. 13“ 29/9. Friedrichshafen 30/9. — 1/10. Wilhelmshaven. Schulgeschwader: S. M. Schiffe „Stein“ (Flaggschiff), „Moltke“, „Prinz Adalbert“, „Sophie“ Wilhelmshaven 14/10. (Poststation: bis 20/10. Plymouth, vom 21/10. ab Lissabon.) Kreuzergeschwader: S. M. Schiffe „Bismarck“ (Flaggschiff), „Carola“, „Diga“ 15/9. Chéfoo 18/9. — nach Tafu. — 30/9. Chéfoo. Dampfer „Salier“ mit der abgelösten Besatzung für S. M. Kreuzer „Albatros“ 13/10. Aben 13/10.

K o s a l e s.

* Wilhelmshaven, 19. Okt. Die Bestätigung der Wahl des Hrn. Rektor Gehrig zum Beigeordneten ist erfolgt.
* Wilhelmshaven, 19. Okt. Der Anschluss an die fiskalische Wasserleitung ist in mehreren Wohnhäusern hier selbst durch Bleirohre bemerkt worden. Eingehende Untersuchungen des aus Bleirohren stammenden Wassers haben die Schädlichkeit desselben nachgewiesen, da die bleiernen Röhren mit der Zeit einen Bleiweißbelag ansetzen. Das Wasser wird hierdurch in einem nicht unerheblichen Grade mit Bleiweiß durchsetzt. Das Königl. Amt erläßt aus diesem Grunde eine Warnung vor dem Genuß solchen Wassers und empfiehlt die Ersetzung der Bleirohre durch solche aus Zink.
* Wilhelmshaven, 19. Okt. Zu dem Haus Kronprinzenstraße 11 gehört ein Bleichplatz, welcher durch einen

ein Weib rauch anfassen, Bursche! Leb' wohl, Mütterchen! — Und er gab seinem Pferde die Sporen.

„Süße Junge, falsches Lächeln,“ murmelte die Alte mit geballter Faust. „Ich kenne das, es kostet ihm ja nichts, dem schönen, jungen Herrn; das Gold kann er mit vollen Händen um sich werfen und verachtet doch den Armen, welcher sich niederbeugt, um es aufzufangen! Sie sagen, die Albus haben die ganze Nacht geträcht, als die schöne Freifrau von Wirsfels — Madame Rochan — gestorben! Bald wird man sie wieder vernehmen und dann gilt es Dir, mein schöner Junker Konrad — oder — Deinem Bruder.“

Eine Eichenallee entlang ritt Konrad von Wirsfels dem heimathlichen Schlosse zu; die harrende Dienerschaft sah ihn schon von Weitem kommen, und das eiserne Gitterthor des inneren Schloßhofes wurde sofort weit aufgerissen, freudige Willkommenrufe tönten ihm entgegen. Konrad war stets ein Liebling der Dienerschaft gewesen; in herablassender Würde fand er für Jeden ein freundliches Wort.

Einige der jüngeren Mägde wichen ängstlich zur Seite, als sie den riesigen schwarzen Hund gewahrten, der in mächtigen Schritten bald vor, bald hinter seinem Gebieter einher sprang.

„Fürchtet Ihr meinen treuen Freund Alba?“ lächelte Konrad, „ah — er ist nicht grausam, gleich seinem Namensvetter, stellt Ihr nur mit Euren Braunaugen eben so wenig Unheil an, als Feuer mit seinen Zähnen, dann mögt Ihr eines friedlichen Alters gewiß sein.“

„Wo ist mein Vater?“ fragte Konrad einem ergrauten Diener.

„In dem blauen Salon, gnädiger Herr, mit der Gräfin Konstanze Walbow; Junker Wolf ist nicht zu Hause, kommt aber zum Diner.“

„Ich danke!“

Der betrefte Diener schritt dem jungen Mann voran, er riß die Thür weit auf und meldete mit fröhlicher Stimme die Ankunft des jungen Herrn.

Rufe freudiger Ueberraschung ließen sich vernehmen und

2 m hohen Zaun eingekriecht ist. Durch Uebersteige n diese Zaunes ist gestern Abend von einem Langfinger ein Wäsche-diebstahl ausgeführt worden, und zwar ist das Eigenthum eines armen Dienstmädchens, nämlich 4 weiße, fast noch neue Schürzen, sowie einige Handtücher, entwendet worden. Da Abends 10 Uhr die Wäsche auf dem Platz noch vorhanden war, muß der Diebstahl in späterer Stunde ausgeführt worden sein. Es ist bemerkt worden, daß auf einem an das Grundstück grenzenden Bauplatz, auf dem häufig Wagen aufgefahren sind, sich Abends öfter Stroche herumtreiben, welche leicht die Gelegenheit zu Diebstählen auskundschaffen mögen.

Wilhelmshaven, 19. Okt. Eine immer wieder auftauchende Streitfrage, betreffend den Charakter der Festlichkeiten der Vereine, wenn solche von Gästen ein Eintrittsgeld erheben, ist jetzt endgültig vom Kammergericht entschieden worden. Das Erkenntniß ist für alle Vereine von großer Wichtigkeit. Nach demselben sind die Vereine berechtigt, für ihre Feste Eintrittsgelder von Gästen zu erheben, ohne daß dadurch solche Feste als öffentliche anzusehen sind und deshalb polizeiliche Erlaubniß nicht nachgesucht zu werden braucht, weder vom Verein selbst, noch von dem betreffenden Gastwirth resp. Saalhaber. Es wird in den Gründen angeführt, daß der Begriff eines öffentlichen Festes nur dann zutrifft, wenn von allen Festtheilnehmern ein Entree erhoben wird, und ferner, weil bestehende Vereine, die solche Feste abhalten, nicht nur zum Zweck der Abhaltung solcher Feste sich gebildet haben.

Wilhelmshaven. Nach einer Prognose des Sir John Herschel soll das gegenwärtige Regenwetter bis zum 20. d. M. andauern. Dann folgt vom 20. bis 27. Oktober schönes Wetter und vom 27. Oktober bis 3. November Regen bei NW und Schnee bei Ostwind.

* Wilhelmshaven, 19. Okt. Karl Töppers bekanntes historisches Lustspiel: „Des Königs Befehl“ kam gestern in unserem Theater hinsichtlich des Spiels zur wohl gelungenen Ausführung. Hinsichtlich der Aeußerlichkeiten müssen wir hier ja stets den beschränkten Bühnen- und Dekorationsverhältnissen z. Rechnung tragen, weshalb der Zuschauer für alle Stücke, die etwas Ausstattung erfordern, seine Ansprüche erheblich herunterschränken und durch Illusionen zu ersetzen versuchen muß, was als Mangel hervortritt. Gut ist es nun, daß der Theaterbesucher in anderer Weise durch das anerkennenswerthe Streben der wackeren Direktion entschädigt wird, die Vorstellungen hinsichtlich des Spiels zu genügen zu machen, wie dies gestern wiederum zu konstatiren war. Der sorgfältigen Regie verdanken wir eine tadellose Aufführung bei ganz stottem Spiel. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die Figur des alten Fritz, durch Hrn. de Nolte in meisterhafter Weise historisch treu in Maske, Wesen und Geesten dargestellt. Hr. Wilhelm wußte in seine Rolle des alten Haupten Major v. Lindet eine recht solbatische Verbe zu legen, was wir ihm eigentlich gar nicht zugetraut hatten. Den Baron v. Wendel stellte Hr. Thimmel originell und wirkungsvoll dar; ferner hatte Hr. Pree vollen Erfolg mit der Charakterisierung des Grafen de Follie. Auch Herr Scheld als Gärtner und Herr Hanno als Lieutenant Branden waren gut. Von den Damen zeichnete sich wieder Frä. Diez durch anmuthiges Spiel als Julie aus; sie fand in Frä. Artmann als Henriette eine geschickte Partnerin. Frau Wilhelm-Margreiter hat als Wirthschafterin in Frau Ordentlich den Humor ihrer Rolle bestens zur Geltung gebracht. Das Publikum zeigte sich durch die Vorstellung sehr befriedigt und gab dies durch lebhaften Beifall zu erkennen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

V. Oldenburg, 18. Okt. Heute Vormittag hielt die hiesige Stadtmädchenschule ihren feierlichen Einzug in das an der Brüderstraße errichtete neue Heim. Es war ein imposanter, herzfreundlicher Anblick, als diese große Schaar festlich gekleideter jungen Mädchen unter Begleitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen durch die Stadt zog, und zwar unter Borantritt der ganzen Regimentsmusik. Vor jeder Klasse wurde eine große Fahne vorausgetragen und außerdem trug jede Schülerin ein Fähnlein am Stod. Vor Abmarsch vom alten Schulgebäude sang der ganz Chor der jungen Mädchen unter Musikbegleitung das Lied „Bis hierher hat mich Gott gebracht“.

Auf dem Plage des neuen Heimes wurde wieder Aufstellung im Halbkreis genommen und der Choral „Nun danket alle Gott“ gesungen, worauf der Einzug erfolgte. Heute Nachmittag stand das neue Gebäude zur Beschichtigung den Bürgern offen, von welcher Erlaubniß viel Gebrauch gemacht wurde. — Der Circus Carré resp. das Circusgebäude nähert sich seiner Vollendung. Es ist ein außergewöhnlich großer Raum, kostet aber auch nicht weniger als 6000 M. Wir wünschen Herrn Carré, daß er hier trotzdem gute Geschäft macht.

Jeber, 15. Okt. Zu einem nicht unbedeutenden Exportartikel unserer Gegend ist in neuerer Zeit neben dem Meierei-Produkte, die bekanntlich in bedeutender Menge alljährlich nach allen Richtungen Deutschlands verhandelt werden, das Wild geworden. Letzteres — Hasen und Rebhühner — wird jetzt aus unserer Gegend ebenfalls recht viel nach auswärts verhandelt, ohne daß die vielen desfalligen Aufträge, die namentlich aus großen Städten und dann aus wildarmen Gegenden bei unsern Händlern eingingen, befriedigt werden könnten. Da außerdem auch der Markt in Wilhelmshaven mit unserem Wilde zu einem großen Theile versorgt wird, so sind hier die Preise für dasselbe verhältnißmäßig recht hoch; die Durchschnittspreise für Hasen stellen sich zur Zeit auf 3, für Rebhühner bis auf 1 M. pro Stück. Uebrigens ist die Jagd auf Hasen auch hier dies Jahr nicht besonders ergiebig, während Rebhühner recht viel vorhanden sind. (Dld. Ztg.)

Jeer, 18. Okt. In dem benachbarten Hehenhörd hatte am 1. September d. J. der Großknecht des Platzbesthers Hünzinga, Hero Weeldreyer, in Folge eines geringfügigen Streites dem Kleinknecht Trino Vorchers des Groth zwei Messerstücke durch die Lunge beigebracht. Der Letztere ist von seiner schweren Verletzung glücklicherweise genesen; dagegen hat der Attentäter Weeldreyer am letzten Dienstag von der Königl. Strafammer zu Aurich für seine That ein: Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten zudiktirt erhalten.

— Vor einiger Zeit verließ ein hiesiges, aus Elisabethsehn gebürtiges Dienstmädchen in etwas auffallender Weise ihren Dienst, ohne daß ihr späterer Aufenthaltsort ermittelt werden konnte. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Aermste vielleicht in einem Anfall von Geistesgestörttheit den Tod im Wasser gesucht und gefunden hat. Am vorigen Freitag wurde die Leiche bei Steinhäuser Siel aus der Ems gezogen. (Ver. Anzbl.)

Wittmund, 17. Okt. Ghegestern Abend hat sich in Ardorf ein betäubender Vergiftungsfall ereignet, der hoffentlich ohne schlimme Folgen verlaufen wird. Es haben, wie der herbeigerufene Arzt nachträglich entdeckt hat, drei Schulkinder von der giftigen Frucht des Stechapfels gegessen und sind infolge dessen ernstlich erkrankt. Sie haben dieselben aus einem der Schule gegenüber liegenden Garten, dessen Besitzer, unbekannt, daß die Pflanze so giftig ist, sie als Zierpflanze gezogen und bis zum Aufspringen der Samenkapselfen hat reifen lassen, geholt und gegessen. Die beiden aus Heglitz gebürtigen Kinder befinden sich glücklicherweise schon wieder auf dem Wege der Genesung, dagegen liegt das dritte, der Sohn des Landwirths W. Renten in Borgholt, noch bewußtlos darnieder. Möge dieser Fall allen Eltern und Kindern zur Warnung dienen und mögen namentlich die Herren Lehrer ihre Schulkinder mit der so sehr gefährlichen, aber hier weniger vorkommenden Giftpflanze bekannt machen, damit sie sich vor Schaden hüten können. (A. f. Z.)

Norden. Vom Nordseebad Norderney, erzählt das „Ven. Kreisbl.“, machte ein Herr aus Lennep mit einem Freunde eine Luftfahrt nach Helgoland. Auf hoher See kam man in der fidelesten Stimmung auf den Gedanken, die eben geleerte Weinflasche dem Meere zu opfern, und zwar nachdem der eine sein Fahrbillet, der andere seine Visitenkarte mit der Aufschrift: „Wiederbringer 10 Mark Belohnung“, in denselben untergebracht hatte. In hohem Bogen wurde dieselbe ins Meer geschleudert, und Niemand dachte mehr an dies kleine Intermezzo. Da läuft jetzt ein Brief aus Lüderheverkoog, vom 3. Oktober datirt, bei dem einen Herrn ein, und er findet als Inhalt — das Fahrbillet und die Visitenkarte mit der Nachricht, daß die Flasche am 1. Oktober am Strande vor Westhever (Schleswig) von einem Arbeiter gefunden worden sei. Natürlich wurde dem redlichen Finder die zugesicherte Belohnung ausgehändigt und Billet und Visitenkarte als Erinnerung an dieses

wundernd, „nun, ich mache mir nichts daraus, aber ich weiß nicht, was Wolf sagen wird.“

„Wolf muß sich eben an das Thier gewöhnen,“ entgegnete Konrad gelassen, „wenn aber die Cousine —“

„D nein, ich fürchte mich gar nicht mehr,“ versicherte Gräfin Konstanze; „welch' schönes Thier, Konrad!“

„Und ein treuer Freund! Speißt noch Jemand heute hier, Vater?“

„Wahrscheinlich ein junger Franzose, der mir von einem Jugendfreunde warm empfohlen wurde und ebenfalls heute ankommen soll; er heißt Leon de Cressieux, ist hier ganz fremd und will sich bei uns einen Weg bahnen; er soll einer Emigranten-Familie angehören.“

„Da dürfte er bald hier sein; ich habe unter der Thüre des Löwenwirthshauses ein mir fremdes Gesicht gesehen. Inzwischen will ich die Reifelleidung ablegen; Konstanze, ist Bertha nicht hier?“

„Sie kommt erst zum Ball und muß dann gleich wieder fort; mir thut es so leid, daß sie schon vorher eine Einladung angenommen hatte.“

„Zum Ball, zu welchem Ball?“

„Oh,“ rief die Gräfin lachend, „das sollst Du Alles bei Tische erfahren.“

„A revoir denn, Cousine! Alba komm,“ und ein Liedchen trällernd, verließ der junge Mann das Gemach.

Als er in die Vorhalle trat, ertönte eben die Speise-glocke, Alba spügte die Ohren, dann schnupperte er umher und fing endlich kläglich zu heulen an.

„Alba, Alba, wir sind ja nicht in einer mexikanischen Wildniß, wo es gilt, mit der geladenen Pistole im Gürtel zu schlafen,“ lachte Konrad; „ich vermüthe, jener Fremde, welcher soeben unter das Schloßportal tritt und Dein zartes Nervensystem zu irritiren scheint, ist kein Anderer, als Leon de Cressieux, der Schußbefohlene meines Vaters.“

(Fortsetzung folgt.)

merkwürdige Spiel des Zufalls im Karitätenstränken aufbewahrt.

Bremen, 20. Okt. Für den diesjährigen Freimarkt ist es dem Besitzer des schönsten und größten Vergnügungslokals Nordwestdeutschlands, der Tonhalle in Bremen, Herrn Joh. Schuhmacher, gelungen, die aus 16 Personen bestehende Künstler- und Concertgesellschaft unter Leitung des Herrn C. Steinbüchel aus Köln zu engagieren. Die Gesellschaft hat namentlich einen großen Damenchor aufzuweisen und erfreut sich einer besonderen Berühmtheit. Die Tonhalle ist in diesem Sommer durch den Neubau eines zweiten Einganges am Kaufmannsmühlentempel wesentlich verschönert und ist auch die neue Einrichtung hiermit getroffen, daß in der Tonhalle an einem Abend 4 verschiedene Clubs u. ohne gegenseitige Störung ihre Feste abhalten können. Kalte und warme Küche werden zu jeder Zeit verabreicht, auch führt Herr Schuhmacher bekanntlich einen guten Weinsteller und vorzügliches St. Pauli Bier.

Bermischtes.

— **Frankfurt a. M., 16. Okt.** Die Eröffnung der Main-Kanalisation und der Frankfurter Hafenanlagen hat heute in feierlicher Weise stattgefunden. Dieselbe begann um 11 Uhr von Höchst aus, wohin die eingeladenen Gäste mit der Taunusbahn befördert worden waren. An der Festfahrt nahmen Theil die Boote „Delphin“, auf dem die Regierungsbaubeamten vorauffuhren, „Alexander“, auf dem die Minister und Staatsbehörden nebst den Spitzen der städtischen Behörden Platz genommen, „Aheingau“ mit den Inspektionsbeamten und „Moenus“, welcher das eigentliche Festschiff schleppete. Die Ufer waren in allen Ortschaften, durch welche die Boote kamen, trotz des regnerischen Wetters dicht mit Menschen besetzt. Ueberall wurden die Festschiffe von Böllerschüssen und jubelnden Zurufen begrüßt. Um die Mittagsstunde hatten die Boote die zweite Schleuse passiert und die zunächst beteiligten Beamten mit den Vertretern der Regierung vollzogen auf der Frankfurter Schleuse die Denksteinlegung, wobei Regierungsbaurath Cuno aus Wiesbaden die Ansprache hielt. Minister v. Puttkamer brachte darauf ein Hoch auf den Kaiser aus. Dann wurde die Fahrt bis zum eisernen Steg aufwärts fortgesetzt. Die beabsichtigte Festschiffahrt und Ruder-Wettfahrt der Rudervereine mußte des eingetretenen Sturmwindes wegen unterbleiben. Die Dampfboote mit den Festtheilnehmern kehrten zum Hafen zurück, wo der Oberbürgermeister Miquel die Einweihungsfeier mit einer Ansprache eröffnet. Hierauf erfolgte die Einsegnung des Schlusssteins und die Besichtigung der Hafenanlagen. Nachmittags 4 1/2 Uhr begann das Festbankett im Palmengarten, Abends findet eine Festvorstellung im Opernhaus statt. Außer dem Minister v. Puttkamer nahmen der Minister v.

Böttcher, der bayerische Minister v. Crailsheim, der heftigste Minister Finger, der Oberpräsident Graf Eulenburg, der Regierungspräsident von Würmb, die Vertreter der Handelskammern aus den größeren Städten am Rhein und in Süddeutschland, sowie Delegirte aus Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam und anderen auswärtigen Städten an der Eröffnungsfesttheil. Die Stadt hatte aus Anlaß der Feier reichen Flaggenschmuck angelegt.

— Eine Depesche aus Orange, Texas, meldet, daß am Dienstag Abend eine Stadt am Sabinepaß durch das Austreten des Flusses Sabine vollständig zerstört wurde. Es gingen dabei 65 Menschenleben verloren. Ein Hotel mit 20 Zimmern wurde von den Gewässern fortgerissen und in die Bai geschwemmt, wobei sämtliche Insassen ertranken.

— Eine Höllenmaschine. In der Schwurgericht verhandelte dieser Tage gegen den Wirthssohn Rudolf Kolossa aus Eyballe, Kreis Löben, wegen verübten Mordes. Derselbe hatte seinem Feinde, dem Kantor August Gorny in Kallinowen bei Löben, der in einer Jagdverabredungssache gegen Kolossa den Zeugen gespielt hatte, eine Kiste und einen Brief nebst Schlüssel mit der Bitte überhandt, die Kiste selbst zu öffnen. Dies geschah auch. Beim Öffnen explodirte der Inhalt der Kiste, der aus Pulver bestand, und Gorny verbrannte sich die Augen derart, daß er erblindete. Kolossa wurde, wie wir der „R. S. Z.“ entnehmen, des verübten Mordes für schuldig befunden und zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Eingekandt.

Unter obiger Rubrik geht uns aus Butjadingen mit der Bitte um Veröffentlichung folgende Beleuchtung eines Mißstandes zu:

In den letzten Tagen haben hiesige Besucher von Wilhelmshaven, welche sich auf den publicirten Fahrplan für die Dampffähre verlassen, schlimme Erfahrungen machen müssen. Die letzte Rückfahrt von Wilhelmshaven nach Edwardshörne soll fahrplanmäßig um 6 Uhr Abends erfolgen. Obgleich eine diesbezügliche Aenderung öffentlich nicht bekannt gemacht worden ist, tritt der Dampfer „Edwarden“ die letzte Fahrt jetzt bereits eine halbe Stunde früher an. Es hat dies schon wiederholt zur Folge gehabt, daß Touristen aus Butjadingen erst nach Abfahrt des Fährdampfers an den Woolsen eintrafen und deshalb gezwungen sind, in Wilhelmshaven über Nacht zu bleiben. — In gleicher Weise ist die Abfahrt von Edwarden früh jetzt später gelegt, als der Fahrplan besagt, was zur Folge hat, daß der Anschluß an den Bahnzug verkümmert wird. — Wird es hier schon auffällig bemerkt, daß die Erledigung der Beleuchtungsangelegenheit der Anlegebrücke in Edwardshörne sich so lange hinzieht, welche den Ausfall von 2 Abendfahrten veranlaßt hat, so fällt es noch weit mehr auf, daß ohne Benachrichtigung für das Publikum Fahrplanänderungen, wie oben bemerkt, vorgenommen werden. Zugleich sei konstatirt, daß der Besuch der Butjadinger Ortschaften von drüben seit Wegfall der Abendfahrten erheblich dadurch beeinträchtigt wird, daß die letzte Rückfahrt von Edwardshörne nach Wilhelmshaven bereits Nachmittags 3 Uhr erfolgt. Das ist viel zu früh am Tage, und wäre hier eine Aenderung dringend nötig. Unus pro multis.

hörne sich so lange hinzieht, welche den Ausfall von 2 Abendfahrten veranlaßt hat, so fällt es noch weit mehr auf, daß ohne Benachrichtigung für das Publikum Fahrplanänderungen, wie oben bemerkt, vorgenommen werden. Zugleich sei konstatirt, daß der Besuch der Butjadinger Ortschaften von drüben seit Wegfall der Abendfahrten erheblich dadurch beeinträchtigt wird, daß die letzte Rückfahrt von Edwardshörne nach Wilhelmshaven bereits Nachmittags 3 Uhr erfolgt. Das ist viel zu früh am Tage, und wäre hier eine Aenderung dringend nötig. Unus pro multis.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenanbau-Commission über Herstellung eines Ziegelsteinpflasters hinter der Steinboschung im Batt O am Dauensfelder Seetief zu Wilhelmshaven am 16. d. Mts. nach den im Termin vorgelegenen Offerten:

G. Lübberts, Bochhorn	4292,40 M.	} nur Lieferung,
G. Falkenberg, hier	3201,00 "	
M. Wegener, hier	4048,50 "	} " "
	2784,00 "	
F. Koner, Varel	3550,00 "	} Leistung,
Sack u. Ross, hier	2392,50 "	

Desgleichen wie vor über Ausführung der Glaserarbeiten zum Hauptgebäude der Arbeiter-Kranken-Anstalt zu Wilhelmshaven: A. Schröder, hier 1601,24 M., E. Hurg, hier 1601,39 "

Desgleichen wie vor über Ausführung von Dampferarbeiten zum Hauptgebäude der Arbeiter-Kranken-Anstalt zu Wilhelmshaven: Mensch u. Co., Magdeburg 4175,00 M., Thonwaarenfabrik der Magdeburger Bau- u. Creditbank, Magdeburg 4063,00 " Döhn, hier 4086,00 " Mühlde, hier 4163,00 " Berlow, hier 3490,00 "

Desgleichen wie vor über Ausführung von Klempnerarbeiten für das Arbeiter-Krankenhaus zu Wilhelmshaven: I. F. Dabel, hier 3518,54 M., 3456,35 M. Schütler, hier 3471,38 " 3398,78 " Kahle u. Sohn, Potsdam 4512,27 " 4386,42 " E. H. Mulack, Berlin 3308,92 " 3197,13 " Geh. Schumann, Hannover 2834,88 " 2736,60 " L. Mäßer, hier 3398,82 " 3398,97 "

Desgleichen wie vor über Lieferung von 800 Stück Baumstäben zu Anpflanzungen am Ems-Jade-Canal am 18. d. Mts.: G. Rath, hier 272 M., G. Lübberts, Bochhorn 344 " G. Falenberg, hier 264 " E. Schulze, hier 448 "

Desgleichen wie vor auf Herstellung und Anbringung eines Holzpostlers an dem Kopfe der Nordmole der 2. Hafeneinfahrt: F. Reele, Vant 3117,99 M., Dirts u. Franke, hier 2923,29 " E. Wittber, hier 2878,60 "

Die Densegerarbeiten für verschiedene Gebäude auf der Werft hieselbst sollen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden. Zu diesem Zwecke ist auf

Dienstag, den 26. Oktober ds. Js. Nachmittags 5 1/2 Uhr, im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenanbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift: „Densegerarbeiten für verschiedene Hochbauten auf der Werft“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preisverzeichnis liegen im Vorzimmer unserer Registratur sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers — Berlin SW. Ritterstraße 55, der Submissions-Zeitung „Cyclop“ — Berlin W. Steglitzerstraße 7, des „Courier“ — Berlin W., Potsdamerstraße 81 und des „Deutscher Bau-Unternehmer“ Frankfurt a. M., zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,90 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden. Wilhelmshaven, 15. Okt. 1886.

Kaiserliche Marine-Hafenanbau-Commission.

Bekanntmachung.

Für den diesseitigen Betrieb sollen 50 Stück starke Schraubentisten im Wege der öffentlichen Submission beschafft werden. Hierzu ist Termin auf **Montag, den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** im diesseitigen Bureau angesetzt und werden bezügliche Offerten mit Preisangabe und der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Schraubentisten“ bis dahin erbeten.

Ebenfalls sind auch die näheren Bedingungen zu erfahren. Eine Probekiste liegt im Bekleidungs-Magazin in der Hafenkaserne zur Ansicht aus. Wilhelmshaven, 18. Okt. 1886. **Kaiserliches Bekleidungs-Amt der Marine-Station der Nordsee.**

Warnung.

Nachdem durch den königlichen Kreisphysikus festgestellt worden ist, daß das Leitungswasser der marine fiskalischen Wasserleitung Blei in verhältnismäßig kurzer Zeit zum Oxidiren bringt und somit in **bleiernen** Leitungsröhren inwendig einen Bleibeleg bildet, welcher wiederum bei etwaigem Genuße — gleichviel ob das Wasser roh oder gekocht genossen wird — vergiftend auf den menschlichen Organismus wirken muß — werden die sämtlichen Bewohner von Grundstücken, welche an die genannte Wasserleitung angeschlossen sind und deren Leitungen aus **bleiernen** Röhren bestehen, vor dem Genuße derartigen Wassers als höchst gesundheitsgefährlich gewarnt. Es wird bemerkt, daß derartige Röhren am besten durch Zinkröhren zu ersetzen sein dürften.

Wilhelmshaven, 19. Okt. 1886. **Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.**

Straßensperre.

Wegen Ausführung von Canalisationsarbeiten ist die Düstriesenstraße von der Götterstraße bis zum Mühlenweg für den Wagenverkehr bis auf Weiteres gesperrt.

Wilhelmshaven, 19. Okt. 1886. **Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.**

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des Kommandos der II. Matrosen-Artillerie-Abteilung sind zur Vornahme eines Dauerlingeversuchs in der Jade ca. 200 m westlich der Tonne Y 5 Minen in einer Tiefe von 1 bis 2 Meter unter Niedrigwasser ausgelegt worden.

Bezeichnet wird das Terrain durch eine größere und eine kleinere Boje, zwischen welchen die Minen in einer Reihe liegen.

Der Versuch wird bis Ende Dezember 1886 dauern.

Wilhelmshaven, 19. Okt. 1886. **Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.**

Zu vermieten

eine **Unterwohnung.** Althheppens, Einigungstr. 41.

Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung des Bürger-Vorsteher-Collegiums am

Donnerstag, 21. Oktober cr., Abends 6 Uhr, im **Rathstratsitzungs-Saale.** Tagesordnung:

1. Räumerei- und Sparkassen-Angelegenheit.
2. Neuwahl eines Mitgliedes des Sparkassen-Curatoriums.
3. Neuwahl von 3 Armenvorstehern.
4. Wahl einer Commission behufs Neuwahl eines Rathsherrn für den zum Beigeordneten gewählten Herrn Rathsherrn Gehrig.
5. Pflasterung der Kronenstraße betreffend.
6. Wahl der Klassensteuer-Einschätzungskommission pro 1887/88.
7. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 18. Oktober 1886. **Der Bürger-Vorsteher-Wortführer, Schiff.**

Verkauf.

Der Handelsmann **G. S. Janßen** aus Wittmund läßt am

Donnerstag, den 28. d. Mts., Nachm. 2 Uhr anfgd., in **Warns** Behausung zu Sedan **30 bis 40 Stück große und kleine Schweine** mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 15. Okt. 1886. **G. Gerdes, Auktionator.**

Zu vermieten

eine **Wohnung** in Neuheppens zum 1. November. **S. Reiners, Heppens.**

Gesucht

per 1. November ein ordentliches **Dienstmädchen.** **G. v. Gölln, Belfort.**

Abhanden gekommen

gestern Abend aus der Wohnung Kopperhörn Nr. 9 eine **Saarkette mit goldenem Schieber.** Vor Ankauf wird gewarnt. **Frau Ortgies.**

Verkauf

eines **Gasthauses in Varel.**

Der dem Proprietair **Hillers** in Jever gehörige, an der Schloßstraße in **Varel** gehörige Gasthof

Wilhelmshalle

soll am **Dienstag, den 26. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr,**

im Lokale Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst zum zweiten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aufgesetzt werden.

Der Gasthof ist an der besten Lage der Stadt in der Nähe des Marktplatzes gelegen, mit Ertrags-gerechtigkeit versehen, mit sehr frequentirt und kann daher zum Ankauf mit Recht empfohlen werden.

Der Kaufpreis kann auf Wunsch des Käufers zum größten Theile gegen mäßige Zinsen in dem Immobilien stehen bleiben.

Etwas gewünschte nähere Auskunft wird von dem Unterzeichneten gerne erteilt.

W. Weber, Auktionator.

Zu vermieten

umständehalber noch zum 1. November d. J. eine **Oberwohnung,**

2 Stuben, Kammer u. Küche, event. auch Mädchenkammer oder Burschengehlag, an bester Lage mit hübscher Aussicht.

Nähere Auskunft erteilt **Bundjack, Rechnungsft., Marktstr. 38.**

Zu verkaufen

eine milchgebende **Ziege** und ein **Lamm.** **F. Britting, Lotbringen 28.**

Eine unmoblierte Stube und Kammer

in der 1. Etage, nebst Burschenzimmer, zum 1. Nov. zu vermieten. **Roonstraße 84.**

Haus-Verkauf.

Ein in unmittelbarer Nähe von Wilhelmshaven neu erbautes massives einstöckiges

Wohnhaus,

enthaltend 2 Unter- und 2 Oberwohnungen, ist preiswürdig und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Auskunft erteilt **Wilhelmshaven, 18. Okt. 1886. Laube, Stadtschreiber a. D.**

Zu vermieten

2 Wohnungen, bestehend aus 3 und 4 Wohnräumen mit Zubehör. **Bismarckstr. 24, a. Park. 4**

Zu vermieten

eine gut möblierte **Stube mit Schlafstube** zum 1. November an einen Herrn. **Lotbringen, Düstriesenstr. 32, 1 Tr.**

Ein Mädchen

für die Tagesstunden, welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß, auf sofort gesucht. **Verl. Götterstr. 3, unt. 1.**

Gesucht

auf sogleich oder zum 1. Nov. ein zuverlässiges, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Dienstmädchen. **Frau Brockschmidt.**

Gesucht

auf sofort ein **Schmiedegeselle,** der gut schmieden kann. **R. Wesenick.**

Gesucht

Ein kleines möbliertes **Zimmer** zu vermieten. **Hinterstraße 15, Südseite.**

2 kleine eiserne Ofen

(Kanonenöfen) verkauft sehr billig **G. Scherff, Roonstraße.**

Zum 1. November ein Mädchen

für einige Stunden des Tages gesucht. **Louis Poffel, Roonstr. 84.**

Eine Forderung

von 7 Mt. 90 Pf. an den Tischler **Karl Steuber** ist für 2 Mt. zu verkaufen. **Ph. Samann, Seefeldendorf, Kurze Straße 2.**

Empfehlen
gut geräucherte
Land-Wurst
(fog. Blockwurst)
pr. Pfd. 80 Pf.
Gebr. Dirks.

Neuen
Honig
pr. 1/2 Kilo 45 Pf.
empfiehlt
Joh. Freese.

Neue
Herren-Schlipse
sind wieder eingetroffen.
(Grosche Facon für Herren, welche
Jäger-Unterzeug tragen.)
Louis Possiel,
Roonstraße 84.

Wenham-Lampe!
Grösste Gas-Ersparnis!
Elektrisches Licht erzeugende
Lampe!
The Wenham Company
London.
Vertreter: B. Denninghoff.
Entgegennahme von Bestel-
lungen, schriftlichen und münd-
lichen Anstufsertheilungen bei
demselben.

Mittwoch, den 20. Oktober, erhalte
ich wiederum einen Waggon **schöne,
weiße, mehlig**
Esskartoffeln
und empfehle dieselben ab Bahnhof a
Str. zu 2 Mk. Jede Quantität
wird abgegeben.
C. Seeliger,
Bismarckstraße 13.

Alle Arten
Uhren, Goldwaaren und Brillen
verkauft u. reparirt äusserst billig
F. A. DERTINGER
Uhrmacher
BANT (NEUBREMEN).
N. B. Für die Güte der Waaren
(welche auf Wunsch auch
gegen ratenweise Abzahlung
Lieferung), sowie für saubere und
dauerhafte Ausführung der
Reparaturen leierte Garantie.

Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck
werden auf das Geschmackvollste
und Billigste schnellstens ange-
fertigt von der Buchdruckerei
des Tageblattes
TH. SÜSS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Empfehle:
Prima Emdener Vollheringe
pr. Stück 5 Pf.,
bei Abnahme von 100 Stück 4 M.
Prima Emdener Vollheringe
geräucherte pr. Stück 10 Pf.,
bei Abnahme von 100 Stück 6,50 M.
Gleichzeitig halte ich meine **Bött-
cherwerkstatt** bestens empfohlen.
H. Ludewig,
Altestr. 8.

4 junge Ulmer Doggen
sowie mehrere **Zieh- u. Karren-
hunde** hat billig zu verkaufen
Vode,
Altheppens.

Das
Weiss und Modewaaren-Lager
von
A. Lammers, Bismarckstr. 59
empfiehlt das Neueste in
Herbst- und Winter-Hüten
in Filz, Sammet, Pelz etc.
für Damen und Kinder,
garnirt und ungarnt.
**Große Ausstellung eleganter
Modellhüte.**
Sämtliche Nouveautés
in Blumen, Bändern, Federn, Rüschen, Kragen, Schlei-
fen, Fichus, Handschuhen, Schürzen, Corsetts etc.,
zu den bekannt billigsten Engros-Preisen.

LOUIS POSSIEL
Roonstraße 84.
Empfehle mein großes Lager
Neuester Besatz-Artikel
wie:
Peluche, Krimmer, Federbesatz.
Sammet
in allen couranten Farben.
Schwarzen Pelz, grosse Auswahl in Knöpfen
und Posamenten.
Ferner:
Bulgaren-Hauben, Chenille-Tücher, Winter-Handschuhe
Zwischenröcke, gestrickte Unter Röcke, Strümpfe etc.
Louis Possiel, Roonstraße 84.

Stablissement Wilhelmshöhe.
(Inhaber: C. A. Werner.)
Heute Mittwoch, 20. Oktober 1886:
Erstes Bier-Concert
ausgeführt von der Haus-Capelle.
Anfang Abends 8 Uhr. Entree 10 Pf.
Hierzu ladet ergebenst ein
C. A. Werner.
NB. Das Fährboot liegt zur Ueberfahrt bereit. D. D.

Oeffentlicher Vortrag
über die gegenwärtigen Nothzustände auf kirchlichem und sozialem
Gebiete und deren Abhilfe durch die baldige persönliche Wieder-
kunft Christi
Mittwoch, den 20. Oktober, Abends 8 Uhr.
Börsestraße 40. (Zutritt frei.)
B. Arnold.

Schiff „Antina“, Kapitän Luwog, ist mit bester
schottischer
Stück- und Knabbelkohle
eingetroffen und löst im Hafen-Kanal. Empfehle beide Sorten
zu Mark 37 pro 4000 Pfd. frei vor das Haus. Jeder Em-
pfänger ist berechtigt, am Schiff sein Interesse wahrzunehmen.
E. Schultze.

Jeder erhält auf Verlangen frei und gratis
die Beschreibung meiner Jagd-Karabine ohne
Knall, sowie meiner Hof- und Garten-Gewehre
ohne Knall. — Ausserdem habe ich die grösste
Auswahl von Jagd-Doppelflinten, Centralfeuer-
gewehren, Scheibenbüchsen, Revolvern, Taschen,
Pistolen und allen Jagd-Utensilien, als: Jagd-
taschen, Koffer, Wildlocker, Messer etc. —
Täglich einlaufende Neuheiten für Damen und
Herren, als Geschenke passend, zu den billigsten
Preisen. — Grösste Auswahl feinsten Stahl-
scheeren und Taschenmesser. — Umtausch aller
Waaren gestatte ich bereitwilligst.
Hippolit Mehles,
Waffen-Fabrik,
Berlin W., Friedrichstrasse 159.

Rudolf Laube, Stadtsekr. a. D.
Wilhelmshaven, Börsestraße 7.
Agent
der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia“.

Neue
Paranüsse.
Ludw. Janssen.
! Särge!
in allen Größen
zu billigsten Preisen empfiehlt
Rud. Albers,
Bismarckstr. 62.

Schöne
**Kochmettwurst
Blockwurst
Cervelatwurst**
empfiehlt und empfiehlt
Joh. Freese.

Die Sonntag eingetroffenen
**Brandenburger
Kartoffeln**
kann ich, als besonders schön, zur
Abnahme empfehlen.
Tammen,
Börsestr. 36.

Die vorschrifts-
mäßige Entleerung der
Abortgruben und Ton-
nen besorge zu billigem
Preise.
H. Ahrens,
Heidmühle.

Stenographie.
Der „Gabelberger Stenographen-
Verein Wilhelmshaven“ beabsichtigt
in nächster Zeit einen Kursus in
Stenographie für Anfänger abzu-
halten, und werden diejenigen Herren,
die beabsichtigen, an dem Kursus
theilzunehmen, ersucht, Anmeldungen
gest. an Hrn. V. Grasshorn, Bis-
marckstraße, gelangen zu lassen.

Mein
An- und Verkaufs-Geschäft
von Herren- und Damen-Kleidern,
Möbeln, Betten, Uhren, Gold- und
Silberfachen, Münzen aller Art halte
ich bestens empfohlen.
Cohen, Bismarckstr. 22a,
am Park.

Dünger
verkauft
L. Ennen, Kopperhöfen.

Gefunden
ein **Kindermantel.** Abzuholen
bei
S. Janssen,
Bismarckstraße Nr. 56a.

Nr. 42
der „Deutschen Reichs-Fecht-
Zeitung“ ist angekommen und ab-
zuholen in der Expedition des Wil-
helmshavener Tageblattes.

Verloren
ein **Berloque** auf der Roonstr.
bis zur Hafentafel.
Wiederbringer erhält 3 Mk. Be-
lohnung in der Exp. d. Bl.

Ein Dienstmädchen
von 14—16 Jahren gesucht.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein junges Mädchen
gefesten Alters sucht zum 1. Nov.
eine Stelle als Haushälterin in
einem bürgerlichen oder landwirth-
schaftlichen Haushalt.
Näh. bei **Bruns, Börsestr. 9.**

Zu vermieten
zum 1. November eine
Familien-Wohnung.
Frau **Knopp.**

Theater in Wilhelmshaven.
Kaiser-Saal.
Heute Dienstag:
Dr. Klaus.
Wilhelmshavener
Sängerbund.
Mittwoch, 20. Oktober,
Abends 8 Uhr,
im bekannten Lokale:
Vorstandsberatung.
Der Vorsitzende.

Kaufmännischer Verein.
Generalversammlung
am Freitag den 22. Oktbr.
d. J. Abends 8 Uhr, bei
von Strom im Park.
Tagesordnung:
Handelsregister.
Gaustrhandel.
Postwesen.
Innere Angelegenheiten des Vereins.
Der Vorstand.

Wilhelmshalle.
Heute Abend:
Stamm-Abendbrod.
Hühner-Fricassée.
Ernst Böke.

Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines
kräftigen Knaben wurden hoch-
erfreut
Obermaschinist **Carl Sempel**
und Frau,
geb. **Michaelsen.**

Offizie Lindemeyer
August Cornelius
Verlobte.
Bremen. Heppens.

Pauline Jüls
G. Karl Immig
Verlobte.
Heppens. Kreuznach.

Codes-Anzeige.
Heute Morgen 6 1/2 Uhr verschied
unser liebe unvergeßliche Tochter
Bertha
nach schwerem Leiden im zarten Alter
von 3 Jahren, welches wir mit tief-
betrüben Herzen zur Anzeige bringen.
Bant, den 19. Oktober 1886.
F. Poppen u. Frau,
geb. Harms.

Die Beerdigung findet Sonnabend,
Nachmittags 3 1/4 Uhr, vom Trauer-
hause, Annenstr. 2, aus statt.

Codes-Anzeige.
Heute Nachmittag 3 Uhr starb
mein lieber Mann, unser theurer
Vater, der Malermeister

B. Gerdes
in seinem 70. Lebensjahre, was
wir allen Theilnehmenden hiermit
tiefbetruert zur Anzeige bringen.
Neustadtgedens, 16. Okt. 1886.

Die
trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Don-
nerstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Codes-Anzeige.
Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr starb
nach längerem Leiden mein lieber
Mann, der Agent

T. E. Mansholt
im Alter von 48 Jahren, was ich
hiermit statt besonderer Meldung zur
Anzeige bringe.
Wilhelmshaven, 18. Okt. 1886.

Die trauernde Wittwe:
Sophie Mansholt
geb. Ahlers.
Die Beerdigung findet Freitag,
Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause,
Kurzestraße 11, aus statt.